

Fotografieren

» Heutzutage wird alles fotografiert;
manchmal nervt das.

» Ich schaue mir gern alte Fotoalben an.

» Kann man mit Fotos etwas beweisen?

Wenn du die Welt durch das Objektiv einer Kamera oder im Bildschirmrahmen des Smartphones siehst, kannst du dabei Dinge entdecken, die du sonst vielleicht nicht oder anders wahrgenommen hättest. Dies gilt v. a. dann, wenn du nicht einfach drauflosknipst. Gleichzeitig kann das (bewusste) Fotografieren helfen, die Kompetenz, Bildsprache von Fotos zu analysieren und zu verbessern (► Bildbetrachtung Fotos [6]).

BILDGESTALTUNG

Beim Fotografieren spielen Vorstellungen von »guten« Fotos bewusst oder unbewusst eine Rolle. Diese sind nicht für alle Arten von Fotos gleich, sondern unterscheiden sich danach, ob bei einem Bild eher die Information, das Gefühl oder die Ästhetik im Vordergrund stehen. Als **Merkmale von Fotoqualität** gelten unter Fotoprofis u. a.:

- klarer, ggf. auch künstlerischer Bildaufbau hinsichtlich Formen und Farben; Weglassen von allem Überflüssigem,
- Arbeiten mit Kontrasten und klaren Umrisslinien (Silhouette),
- Bildtiefe z. B. durch Objekte, die unterschiedlich weit weg sind, Rahmungen (z. B. Blick durch Tor ...), Fluchtlinien, Schatten als Bildelement),
- interessante Details,
- keine Klischees und kein Kitsch,
- bewusster Einsatz von Licht, Farbe, Perspektive und Schärfe.

LICHT

Für die Bildwirkung ist entscheidend:

- die **Lichtbeschaffenheit**: hartes Licht, das von einer entfernten Lichtquelle strahlt und Schatten wirft, oder weiches, richtungsloses Licht
- die **Lichtrichtung**: von vorne: schattenloses Bild; von der Seite: sichtbarer Schatten; *Gegenlicht*: Motive im Vordergrund als Silhouette
- die **Lichtfarbe**: abhängig von Jahres-, Tageszeit, Lichtquelle und Umgebung

Bei inszenierten Fotos (wie Porträts) können ggf. auch zusätzliche Lichtquellen (Lampe, Spiegel, weißes Papier) sinnvoll sein (Füll- bzw. Auffülllicht), um zu harte Schatten zu vermeiden. Bei Gegenlicht ist ggf. der Einsatz von Blitzlicht notwendig. Dabei muss man allerdings darauf achten, dass das Licht nicht z. B. durch eine glatte Oberfläche des Motivs reflektiert wird.

FARBE

»Gute« Farbfotos zeichnen sich nicht zuletzt dadurch aus, dass sie nicht zu bunt sind, die Farben miteinander harmonisieren und gezielt eingesetzt werden: entweder hinsichtlich des Ziels einer realistischen Farbgebung, ihrer Wirkung oder ihrer Symbolik.

PERSPEKTIVE & POSITION

Bei der Frage nach der Perspektive geht es darum, von welchem Standort bzw. von welcher Position aus Fotos gemacht werden, wie Räumlichkeit in einem zweidimensionalen Medium sichtbar wird und wie mit der Herausforderung perspektivischer Verzerrung umgegangen wird, aufgrund derer z. B. Gegenstände im Bild unnatürliche Formen bekommen können. Kameraperspektiven und Einstellungsgrößen sind in der Fotografie und im Film vergleichbar (► S. 136).

SCHÄRFE

Die meisten Kameras visieren im Automatikmodus das Motiv an, das sich in der Mitte des Sucherbildes befindet. Damit das Bild scharf wird, solltest du das Motiv zunächst mit dem Sucher anvisieren, den Auslöser halb durchdrücken, um so Entfernung und Belichtung zu fixieren, und dann die Kamera wieder in die gewählte Position zurückbewegen, um den Auslöser komplett durchzudrücken. Manchmal kann es sinnvoll sein, bewusst auch mit Unschärfen zu arbeiten: Scharfe Motive vor einem unscharfen Hintergrund lenken die Aufmerksamkeit auf das Wichtige.

WAHRNEHMEN UND AUSPROBIEREN

Auch beim Fotografieren gilt: Übung macht den Meister. Um noch bessere Fotos zu machen, kannst du eigene oder fremde Fotos daraufhin anschauen, welche Bilder dich besonders ansprechen, welche sich positiv von der Masse abheben und wodurch dieser Eindruck zustande kommt.